

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 70.

Sonabend, den 24. März 1900.

140. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das II. Quartal 1900 ergebenst ein. Das „Kreisblatt“ erscheint wöchentlich 6 mal mit Sonntagsbeilage und bringt alles Wissenswerte aus Stadt und Land. Der Abonnementpreis beträgt nach wie vor nur 1 Mark pro Quartal excl. Postgebühren.

Unsere Freunde auf dem Lande bitten wir, recht nachdrücklich für die Verbreitung des „Kreisblatts“ thätig sein zu wollen.

Redaktion und Expedition des „Merseburger Kreisblattes“.

Bekanntmachung. Steuer-Verwaltung betr.

Die Gemeindebehörden und Ortsvorstände werden unter Hinweis auf Artikel 27 der Anweisung der königlichen Regierung vom 28. Januar 1895, betr. die örtliche Erhebung der direkten Staatssteuern und Renten (: Sonderbeilage zum 7. Stück des Regierungs-Amtsblatts vom Jahre 1895 :) und auf die Amtsblatts-Bekanntmachung der königlichen Regierung vom 29. März 1895 (: Stück 15 Nr. 473 :) aufgefodert,

1. die Verzeichnisse der am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen Einnahme-Reste von Einkommen- und Ergänzungssteuer, Grundsteuer-Entschädigungs-Domains- und Rentenbankrenten bis spätestens zum 20. April ds. Js.,
2. die Verzeichnisse der bis zum 31. ds. Mts. nicht eingeleiteten Gewerbesteuer bis zum 3. April d. Js.

an die unterzeichnete Kasse einzureichen. Zu den Verzeichnissen oben zu 1 ist das Stück 103 des Regierungs-Amtsblatts vom Jahre 1896, zu den Verzeichnissen oben zu 2 das Stück 122 des Amtsblatts vom Jahre 1895 vorgeschriebene Schema anzuwenden. (761)

Merseburg, den 12. März 1900.
Königliche Kreis-Kasse.
Raumann.

Lord Roberts' concentrischer Vormarsch auf Pretoria.

Lord Roberts' Kriegsplan geht darauf hinaus, durch concentrisches Vorgehen der an Zahl und an Artillerie weit überlegenen britischen Truppen auf Pretoria die Büren zu zwingen, ihre Kräfte zu zerplittern, um jeder einzelnen englischen Kolonne entgegenzutreten zu können. Die Kriegslage in Südafrika ist zur Zeit, wie nachstehend angegeben:

Lord Roberts hat sein Hauptquartier in Bloemfontein aufgeschlagen und zieht alle nach Abzug der Büren im Norden der Kapkolonie disponibel gewordenen Truppen der Generale Clements, Gatacre und Brandant an sich, während er gleichzeitig durch General French die sich vom Orange River nordwärts zurückziehenden Büren unter ihrem Kommandanten Olivier abzurufen sucht. Durch kleinere Abteilungen werden die rückwärtigen Verbindungen von Bloemfontein sowohl nach Süden wie nach Westen (Jacobsdal und Kimberley) gesichert, und an der Herstellung der zerstörten Brücken über den Orange River bei Norvalspont, Bethulise und Alival Norts wird unausgesetzt gearbeitet. Lord Roberts

wird dann, an der Eisenbahnlinie entlang, nördlich direkt auf Pretoria vorrücken und den zu erwartenden Widerstand der Büren auf seinem Wege durch die Leberlegenheit seiner Truppenmacht zu überwinden suchen. Lord Methuen, welcher mit einer Division noch bis vor Kurzem in Kimberley gefangen hatte und nach Besetzung der Stadt Boshof nordwärts vorgezogen ist, soll den Lebergang über den Baasfontein bei Fourteen Streams erzwingen, und dann auf direktem Wege über Bloemhof und Klerksdorp nach Johannesburg und Pretoria marschieren. Lord Kitchener soll nach Sicherung der Eisenbahnlinie Kapstadt-Kimberley und nach Unterdrückung des Aufstandes im nordwestlichen Theile der Kapkolonie (Garnarvon, Kenhardt, Prieska), mit den dann verfügbar gewordenen Mannschaften und den jetzt in Kapstadt eintreffenden Verstärkungen über Mafeking Pretoria zu erreichen suchen. General Buller, welcher unter seinem Kommando in Natal etwa 40,000 Mann vereinigt, hat die Aufgabe, über den Van Renssens Paß und über Glencoe in den Drakensberg und Transvaal einzudringen.

Diesem Angriffsplan des englischen Oberkommandirenden in Südafrika begeben die Büren in folgender Weise: Dem Vormarsch der britischen Hauptarmee von Bloemfontein aus wird an allen zur Verhinderung geeigneten Punkten energischer Widerstand entgegengesetzt. Es wird also voraussichtlich bei Brandfont, Winburg, Kronstadt und Vereeniging am Baasfontein zu erbitterten Gefechten kommen. Dem Lord Methuen, welcher schon in Barrenton am Baasfontein, der Station Fourteen Streams gegenüber steht, leistet ein starkes Bürenkommando, wie verlautet, unter Führung des Generals Dittot, heftigen Widerstand. Ein weiteres Bürenkorps steht gegenwärtig als Soutien, in Bloemhof, um, falls es Lord Methuen gelingen sollte, den Flußübergang bei Fourteen Streams zu erzwingen, die sich zurückziehenden Büren aufzunehmen und hier weiteren Widerstand zu leisten. Maßnahmen gegen Lord Kitchener's Vormarsch über Mafeking sind nicht bekannt geworden. Gegen General Buller's Vorhaben in Natal haben die Büren alle Pässe der Drakensberge besetzt, die in den Drakensberg führen, und den Van Renssens Paß, über welchen die Eisenbahn nach Harzmitz führt, sehr stark besetzt. Dann haben sie ferner die Pässe der Biggarsberge in vorläufigen Verteidigungs-zustand versetzt und stehen hier, 5-6000 Mann stark, unter Befehl des Generals Louis Botha, dem Schalk Burger und Lucas Meyer (ein Harburger Kind) als Unterführern zugeordnet sind. General Zoubert leitet die Gesamtoperationen und im Besonderen den Widerstand gegen Lord Roberts' Hauptarmee. Bei der außerordentlichen Lebermacht der Engländer ist das Gelingen des Roberts'schen Planes sehr wohl möglich, und es dürfte dann bei Pretoria selbst die letzte Entscheidungsschlacht geschlagen werden, welche den Büren entweder die heiß ersehnte völlige Selbstständigkeit oder die Annexion durch England bringen wird.

Vom Kriegsschauplatz liegen heute folgende Meldungen vor:

* London, 22. März. Eine weitere, dem „Reuter'schen Bureau“ zugegangene Meldung über das Gefecht bei Lobatji vom 15. d. M. besagt, daß die Büren schließlich mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen werden.

* London, 22. März. Die Abendblätter melden aus Durban vom 21. d. M.: Ein Kundschafter meldet, daß Komroy bei den Biggarsbergen von den Büren fast vollständig eingeschloßen worden ist und daß die Büren auf der Anhöhe eine starke, Komroy beherrschende Stellung inne haben.

* Kronstadt, 22. März. Reuter's Bureau meldet: General Gatacre wurde bei Bethulise von den Büren unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Viele Engländer wurden gefangen. Sie ziehen hier eine starke Streitmacht zusammen. Kommandant de Wet ist heute hier eingetroffen.

* London, 22. März. Die Abendblätter melden: Feldmarschall Roberts gab am Dienstag den höheren Offizieren und den fremden Militär-Attachees ein Banket, auf dem er die Letzteren zu der Art beglückwünschte, wie sie die Entbehrungen getragen haben, und die Hoffnung aussprach, sie demnächst in Pretoria einladen zu können.

* Haag, 22. März. Wie „Reuter's Bureau“ erfährt, antwortete die niederländische Regierung auf das Ansuchen des Präsidenten Krüger und Steijn um Intervention, nach einer formellen Erklärung der englischen Regierung, aus der die Unmöglichkeit einer Intervention hervorgehe, bebaure sie, dem Wunsch nicht entsprechen zu können. Jedoch sei sie nach wie vor bereit, jeden auf die Wiederherstellung des Friedens gerichteten Schritt zu unterstützen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. März. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin begaben sich heute Vormittag nach dem Mausoleum in Charlottenburg und wohnten darauf um 11 Uhr in der Siegesallee der Entfaltung von vier Denkmalsgruppen bei. Um 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser im königlichen Schloß den Oberbürgermeister Dieke und den Vertreter des Stadtverordneten-Kollegiums Sanitätsrath Dr. Strammann aus Solingen, welche einen Ehrenpalast überreichten. Um 1 1/2 Uhr fand im Schloße eine Tafel statt, zu welcher an die Umgebungen Kaisers Wilhelm I. Einladungen ergangen waren.

Die Minister des Innern und der Landwirtschaft in Preußen haben, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ melden, eine Besprechung mit sachkundigen Mitgliedern der Landes-Vertretung über die ländliche Arbeiterfrage gehabt, deren Ergebnis ist, daß die Zulassung polnischer Arbeiter statt wie bisher am 1. März bereits am 1. Februar beginnen und die Polen künftig allgemein so lange im Dezember in ihren inländischen Arbeitsstätten bleiben dürfen, daß sie das Weihnachtstfest in ihrer polnischen Heimath erleben können. Bisher war der letzte Zeitpunkt für ihre Entlassung der 1. Dezember, und nur in ganz besonderen Ausnahmefällen konnte diese Frist bis zum 15. Dezember verlängert werden. Zur vorübergehenden Anshilfe sollen soviel ausländische Arbeitskräfte anderer Nationalität als möglich herangezogen werden. Zur Ausführung dieses Grundgedankens ist eine weitere Besprechung auf den 26. März, zu der Abgeordnetenhaus einberufen worden, zu der auch Vertreter der Landwirtschaftskammern und ihrer Arbeits-Nachweise zugezogen werden sollen.

* Kiel, 22. März. Heute Mittag gegen 12 Uhr fuhr Prinz Heinrich mit Gemahlin

von der Barbarossabrücke aus nach der Kaiserlichen Werft. Die Prinzessin trug ein dunkles Jaquet und blaue Robe. Auf dem Festplatz hatte eine Kompanie des ersten Seebataillons mit der Kapelle, sowie Deputationen aller Schiffsbefehlungen Aufstellung genommen. Sobald das Prinzenpaar geföhrt vom Oberbefehlshaber von Altesfeld, die Taufkugel besiegeln hatte, begann der Admiral Koester mit der Taufrede: „Das Schiff, das wir nun taufen, ist ein Weiterwerk deutscher Industrie und Schiffsbaukunst. Die Besatzung soll eingebeht sein der hohen Tugenden, der seemännischen Tüchtigkeit und der glühenden Hingabe an Kaiser und Reich von Seiten des Mannes, dessen Namen das Schiff tragen solle. Möge Gottes Hand walten über dem Schiff auf allen seinen Fahrten, und möge dieses dazu beitragen, das Ansehen der deutschen Wehrkraft immer mehr zu heben.“ Nachdem drei Hurrahrufe für den Kaiser verklingen waren, ließ die Prinzessin Heinrich mit den Worten: „Im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers taufe ich dich, Prinz Heinrich“ eine Flasche deutschen Schaumweines gegen den Bug des Täuflings fallen, worauf das Schiff in die Fluth glitt. Als es das Wasser erreicht hatte, eröffneten die Kriegsschiffe den Salut und legten Topplagen. Der Prinz gab den Arbeitern, welche am Bau mitgewirkt hatten, im Erholungsraum der Werft ein Frühstück. Nach Beendigung der Tauffeier fuhr das Prinzenpaar nach dem Schloß zurück, wo kleine Festafel stattfand, bei welcher die Matrosenkapelle konzertierte. Dem Kaiser wurde von dem glücklich erfolgten Stapellauf telegraphisch Mittheilung gemacht.

* Köln, 22. März. Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung“ fordert den Reichstag, insbesondere die Budgetkommission, auf, allen Entsches in die Prüfung der in den letzten Tagen lebhaft besprochenen Angaben einzutreten, Krupp verdiene allein bei Ausführung des Flottenprojekts an Nickelstahlplatten 176 Millionen. Wie diese Sache nicht völlig klargestellt sei, könne nicht ein neues Schiff bewilligt werden. Mit unbestimmten Lebensarten dürfe sich der Reichstag von der Marineverwaltung nicht abweisen lassen; er müsse volle Klarheit verlangen. Es komme nicht in Betracht, ob die Marineverwaltung am liebsten mit gewissen Firmen arbeite, sondern nur, ob andere Firmen es billiger machten. Wenn letzteres der Fall sei, dürfe unter keinen Umständen mehr gegeben werden, als gefordert werde.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 21. März.)

Der Reichstag führte heute die zweite Beratung des Etats zu Ende. Um die rechtzeitige Fertigstellung des nun nach in dritter Sitzung zu erlegenden Etats zu erleichtern, wurden die beiden neuerdings vorgelegten Etats angestrichen, von der Reichs-Finanzverwaltung vorläufig zurückgezogen, um nach Oftern als Nachträge zum Etat wieder eingebracht zu werden. Der Bericht über die Reichs-Finanzgaben und Einnahmen im Jahre 1898 wies die freimüthig sozialdemokratische Kritik mit Unterstützung des Centrums in die Reichs-Finanzverwaltung zurück, um die vom Abgeordneten Singer aufgeworfene „Frage“ zu erörtern, ob die Rolle des Staatssekretärs Grafen Biliow nach Neuauflagen von der Reichs-Finanz zu befragen ist. Das Gesetz wegen Vererbung des Reichs-Finanz-Einkommens wies aus dem Rechnungsjahre 1900 wurde in der abgeänderten Form, welche die Budgetkommission vorschlug, angenommen. Gegen die Verwendung von drei Vierteln der überschüssigen Einnahmen zur Verminderung der Schulden erob der Staatssekretär Freiherr v. Hielmann im Hinblick auf die Ge-

schäfts- und des Hauses Widerstand, doch hielt er gründerförmig an dem Gedanken der Verwendung des Lieberknäuels zur Verankerung der Vertriebsmittel der Reichsstelle fest und leitete bei verschiedenen Gelegenheiten die weitere Wiedereinführung ihres Verkaufs vor. Breite Debatten wurden schließlich an das Gesetz über die Patentanwälte getrieben, dessen zweite Beratung nach den Finanzvorlagen auf der heutigen Tagesordnung stand. Die Sozialdemokraten unterstützen von den Freimärglern, unter anderem zuerst den Versuch, Patentanwältskammern in das Gesetz hineinzubringen, abgesehen von der Ansicht über die Aufgabe dieses Gesetzes vollkommen dahin gelangt ist, daß ein einigermäßen homogener Patentanwältsstand, der die Voraussetzung der Bildung von Kammern ist, erst geschaffen werden soll. Der Sozialdemokratische Antrag wurde dementsprechend abgelehnt. Nur hierbei schon in den Beschlüssen der Antivoxellen gegen den „Bureaumokratismus“ ein Bestreben hervorzuheben, politische Gesichtspunkte in die Erörterung der unpolitischen Materie hineinzutragen, so wurde diese Tendenz noch deutlicher durch den Antrag des Abgeordneten keine zum § 2, die Berücksichtigung der politischen, wirtschaftlichen, künstlerischen und religiösen Mischung bei der Entscheidung über die Zulassung der Patentanwälte auszuschießen. Die Centrumpartei unterstützte gleich dem Freimärglern den Sozialdemokratischen Antrag, der schließlich abgeändert als Antrag Schmidt-Warburg angenommen wurde. Im Ubrigen erhob nur im § 18 die Kommunitationsangelegenheiten eine unbedeutende Veränderung. Das Gesetz wegen Befreiung der Entschleunigung elektrischer Energie wurde in zweiter Lesung angenommen. Der Antrag der Empfänger wegen des Wahlrechts für den Landesausgleich erlangte in der dritten Beratung wieder eine Mehrheit. Die dritte Lesung des Patentanwaltesgesetzes steht auf der Tagesordnung für morgen.

Lehren aus dem Burenriege.

Der Freiheitskampf der Kleinen, tapferen, in ihrer Existenz bedrohten Burenstaaten gegen die erdrückende Weltmacht Großbritannien enthält Lehren, die weit über die südafrikanischen Verhältnisse hinausragen. Die Zustände und Verhältnisse der kämpfenden Parteien sind allerdings von denen der europäischen Feldzugs-Heere durchaus verschieden; doch sind manche der in Afrika gemachten Erfahrungen von so grundsätzlicher und allgemeiner Bedeutung, daß sie auch unter veränderten Bedingungen ihren Wert behalten.

Zunächst hat sich gezeigt, wie die im Unrecht waren, die aus der Buren-Taktik den Schluß zogen, daß die Grundzüge der deutschen Kriegstaktik, wonach in der Offensiv (im Angriff) die sicherste Gewähr des Sieges und die besten Mittel der Verteidigung liegen, von Grund aus geändert werden müßten. Die Buren haben die Engländer meist an sich heranommen lassen und sie aus wohlbestimmten Verteidigungsstellungen mit einem gutgezielten mörderischen Feuer empfangen. Aber die hierdurch errungenen Erfolge haben für die Buren keine nachhaltige Wirkung gehabt, weil sie nicht ausgenutzt wurden. Sie würden ganz anders ins Gewicht gefallen sein, wenn die Buren, nachdem der Angriff der Engländer abgeschlagen war, sofort selbst zum Angriff übergegangen wären und den abziehenden Feind verfolgt hätten.

Der Zweck eines Krieges ist immer diegängliche Niederwerfung eines Gegners durch die möglichst umfassende Vernichtung seiner Wachtmittel. Das ergibt man aber nicht durch das Verbarren in einer Verteidigungsstellung, sondern allein durch das Ausfinden der feindlichen Truppen im Angriff oder in der Verfolgung. Eine Verteidigung kann einen taktischen Vorstoß erfolgreich vorbereiten; aber sie allein wird nie zur Niederwerfung des Gegners führen, wenn sie nicht taktisch ausgenutzt wird. Die Kämpfe am Tugela sind wahrhaft klassische Beispiele für diese Wahrheit. General Buller und seine Truppen holten sich gleich bei dem ersten Angriff auf die Buren so Mutige Köpfe, daß es leicht gewesen wäre, sie zu einem fluchtartigen Rückzuge zu zwingen. Die Buren beuteten ihren Sieg nicht aus, und so konnte der immer geschlagene General viermal seinen Angriff erneuern und die Buren in ihren Stellungen festhalten.

Das Unterlassen einer kräftigen Offensive hat sich an den Buren gerächt. Lady Smith und Kimberley wären kaum entsetzt worden, wenn die Buren zum Angriff vorgegangen wären. Nur diesem Fehler der Buren haben es die Engländer zu verdanken, daß sich das Kriegsglück zu ihren Gunsten gewandt hat. Die deutsche Heeresleitung hat somit keinen Anlaß, von ihrem allerbäthlichen Grundsatze: der Flieh ist die beste Deditung! abzugeben.

Noch eine andere Lehre enthält der gegenwärtige Krieg. Durch den Gang der Ereignisse hat er überdeutlich bewiesen, daß die Volkswehr, die sogenannte Miliz, den geschulten Truppen nicht gewachsen ist. Wohl kein Land der Erde ist imstande, ein vorzügliches Material für die Volkswehr zu liefern, wie die Buren-Republiken. Die Buren sind überwiegend ein Jäger- und Hirtenvolk, von glühender Vaterlandsliebe befeuert und erfüllt von unerfütterlichem Gottvertrauen. Von

Jugend auf haben sie sich an Strapazen gewöhnt. Dabei sind sie vortreffliche Reiter und mit der Wäsche bewandt. Unfehlbar trifft die Kugel ihr Ziel. Mit Stauern wird man es vernommen haben, daß in manchen Schlachten ein Häuflein dieser wetterbarten Gestalten eine zehnfache Uebermacht zurückgeschlagen hat. Und moran liegt es, daß die Buren immer mehr in Vordrängnis gerathen? Jeder Bure ist — wie von verschiedenen Kriegsberichterstatern betont worden ist — sein eigener General, er thut, was er für nöthig hält. Es fehlt ihm die wichtigste Eigenschaft eines Soldaten: die Disziplin, die Mannszucht, die Unterordnung unter den Willen der Vorgesetzten, die nicht angehören wollen, sondern die erst in der Schule des stehenden Heeres erworben werden muß.

Die Gegner der stehenden Heere und Freunde des Milizsystems, die Sozialdemokraten voran, werden auch thun, sich diese Erfahrung zu eigen zu machen. Erklärlicherweise ist es in ihren Vätern, die nach den ersten Erfolgen der Buren das Milizsystem nicht genug preisen konnten, nun ganz still geworden.

Kokales.

* Merseburg, 23. März.

* Personalnotiz. Der Postassistent Herr Staube ist von Weisungen nach hier versetzt worden und wird beim hiesigen Kaiserlichen Postamt etatsmäßig angestellt werden.

* Landwirtschaftlicher Kreisverein. Anlässlich des in voriger Nummer veröffentlichten Referats werden wir von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß sich einige Ungenanntkeiten eingeschlichen haben. Prämiirt wurde Holzher mit 25 (nicht 32 M.) und Lina Pfeiffer mit 15 M. und einem Diplom (nicht mit der bronzenen Medaille). Bezüglich des neu gegründeten Obstbauvereins sind nicht Mitglieder des Bauernvereins, sondern der Obstbau-Sektion dieses Vereins in den neuen Verein eingetretten. Betreffs der Rechnungslegung pro 1898/99 hat Herr General-Inspektor Schäpe eine Reihe von Zahlen der vom Vereins-Vorstand, Herrn Buchhändler Stollberg, eingereichten Rechnung mitgetheilt. Der Herr Vorsitzende wurde autorisiert, dem Bestreben, vorderechlich der Erledigung etwaiger Erinnerungen, Decharge zu erteilen. Dieser Vorschlag wurde acceptirt, und sprach bei dieser Gelegenheit Herr Graf v. Hohenthal Herrn Stollberg seine dankbare Anerkennung für die aufgewandte Mühe und Anstrengung aus.

* Zum Fernsprechverkehr. Nach § 5 der Fernsprechgebührenordnung dürfen Teilnehmer, welche die Grundgebühr und Gebührensgebühren entrichten, sich von dritten Personen, die ihren Anschluß benutzen, die Gebühren erstatten lassen. Eine Inanspruchnahme weiterer Verabütungen, auch in der Form von Entschädigungen für die Herabgabe des Namens usw., ist nicht zulässig. Für die Benutzung von Fernsprechstellen, die den Teilnehmern gegen Vauschgebühr überlassen sind, darf nach § 2 der Fernsprechgebührenordnung von Dritten eine Gebühr überhaupt nicht erhoben werden.

* Der neue Posttarif, der bekanntlich am 1. April in Kraft tritt, bringt bezüglich des Postos folgende Änderungen:

Table with 2 columns: weight and price. 'jezt fünfzig Pf.' and 'jezt fünfzig Pf.' are repeated for various postal categories.

Ohne Unterschied des Gewichts ... jezt fünfzig Pf. ... Postkarten ... Druckfachen ...

Der Postzwang wird auf verschlossene Ortsbriefe abgehebt.

* Schwarzfäule. Es ist wenig bekannt, daß vom 1. Januar d. J. ab in dem Amtsgericht die sogenannten schwarzen Fischen zur Einreichung für Jedermann ausliegen. Darin sind alle eingetragen, die den Manifestationsbedingte haben oder in Konkurs gerathen sind oder über die wegen Fehlgangs einer genügenden Masse das Konkursverfahren nicht eröffnet werden konnte.

* Eredigte Stellen für Militärämter im Bezirk des IV. Armeekorps. Sofort: Halberstadt, Magistrat, 2 Polizeisergeanten auf Lebenszeit, je 1200 M., nach definitiver Anstellung je 75 M. Kleidergeld pro Jahr, Gehalt steigt bis 1725 M., die Stellen sind pensionsberechtigt. — 1. April 1900: Hohendöbelen, Gemeindevorstand, Feldhüter, 650 M., freie Dienstwohnung und Dienstkleidung, ein Morgen Acker zur Be-

wirtschaftung, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort: Jessen, Königl. Amtsgericht, Kausleigeihle, 5 bis 10 Pf. für jede gelefertee Seite Schreibwerk nach Erweisen der Anstellungsbehörde, monatlich 50 bis 60 M. — Sofort: Naumburg (Saale), Rgl. Oberlandesgericht, Kausleigeihle, 8 bis 10 Pf. für jede gelefertee Seite Schreibwerk. — Sofort: Noda (S.-M.), Bezogl. Steuer- und Rentamt, Schreiber und vertretungsweise Amtsbienere, monatlich 20 M. für Führung von Registern und Registraturarbeiten, 30 Pf. pro Bogen Mundarbeiten, (jährlich ca. 700 M.). — Sofort: Salzwedel, Magistrat, 2 Polizeisergeanten, auf Lebenszeit, je 900 M., steigend von 5 zu 5 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1200 M.; außerdem je 100 M. Kleidergeld; ferner werden Helm u. s. w. geliefert, die Stellen sind pensionsberechtigt. — Sofort: Stendal, Königl. Amtsgericht, Lohnschreiber, auf einmonatige Kündigung, an Schreiblohn werden 5 bis 10 Pf. für die Seite gezahlt. — 1. April 1900: Wernherhnen (Ebbe), Amtsvorstand, 2 Amtsbienere, nicht unter 30 und nicht über 35 Jahre alt, Anfangsgehalt 900 M., steigend von 3 zu 3 Jahren um 60 M. bis 1300 M.; außerdem werden 40 M. Wohnungsgentdigung und 60 M. Kleidergeld gewährt, die Stelle ist pensionsberechtigt. — 1. April 1900: Zeitz, Magistrat, Steuerherber und Zollziehungsbearbeiter, auf Kündigung, 600 M. müssen beim Diensttritt gezahlt werden, 900 M., das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bei sechsmonatigen Alterszulagen von je 45 M. und einer von 60 M. bis auf 1320 M. Höchstgehalt, die Stelle ist pensionsberechtigt.

Provinz und Umgegend.

* Zeitz, 20. März. Die Arbeiterfrau Ida Schulke, welche vor einigen Tagen eine eiderne Verletzung an rechten Dammern mittelst Stacheln erlitten, hatte kurz darauf so erhebliche Schmerzen an der bedeutend angeschwellten Hand, daß es sich angeheime um Blutvergiftung handelte, ihre Aufnahme in eine Krankenanstalt zu Halle erfolgen mußte.

* Halle, 23. März. Im Stadttheater gelangt morgen, Sonnabend, zum Benefiz für Frl. Ottilie Metzger die Oper „Carmen“, mit Frl. Meyer in der Titelpartie, zur letzten Wiederholung. Für Sonntag-Machmittag 3 1/2 Uhr ist als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen nochmals die erfolgreichste Novität der Saison, das Schauspiel „Der Probandant“ angezett. Abends 7 1/2 Uhr geht auf allseitiges Verlangen die Opernovität „Der Bärenhäuter“ von Siegfried Wagner in Szene. Mit nächster Woche beginnen die Aufführungen des „Wagner-Cyklus“, in welchem alle 10 Opern St. Wagner's, Ringi und Tristan und Isolde einbegriffen, zur Ausführung kommen sollen.

* Weissenfels, 22. März. Nachdem das Wasser der Saale gefallen, wurden gestern an der Kanalenimündung in der Nähe der Zuderfabrik eine Menge totdrer Fische gefunden. Diese sind anscheinend durch Alwässer vergiftet.

* Aus dem Saalkreise, 22. März. Anlässlich der heutigen Wiederkehr des Geburtstages wiesland Kaiser Wilhelms des Großen hat der Kreisausschuß 21 im Saalkreise wohnende Kreis-Veterane; durch freiwillige Zuwendungen in Höhe von 25 bis 50 M. erfreut. Diese Zuwendungen erfolgen ohne Antrag der Beteiligten alljährlich seit der Centenariofeier des Geburtstages des unversehrlichen Herrschers, wo der Kreistag des Saalkreises die erforderliche Summe aus Kreisfonds für den genannten Zweck ein für allemal bestimnte.

* Schöden, 20. März. Im benachbarten Großehmsdorf fuhr dieser Tage am Gasthofe in eleganter Equipage ein wohlgekleideter Herr vor. Den Wagen holtte er sich in Eisenberg geliehen. Für sich und den Reiter lief er Getränke aufziehen und gab sich als Geheimpolitist, der die Dienstmaad in der Wäpfe zu Seifens ein Verhör unterziehen resp. verhaften müße, aus. Nachdem er für sich und den Reiter Abendrot bestellt hatte, das er auf der Rückreise nach etwa zwei Stunden fertig vorfinden wollte, fuhr er in der Richtung nach Naustsch, natürlich ohne zu bezahlen ab. In dem Gasthofe zu Naustsch legte er wieder ein. Hier lief er den Ortschulzen zu sich kommen und forderte ihn auf, ihn nach Seifens zu begleiten, was dieser aber nicht that. Er mühte deshalb allein abfahren. Das Mädchen nahm er dort mit in das Wirtshaus, wo wieder mehrere Glas Bier getrunken wurden. Da sein Benehmen aber sehr auffiel, beobachtete man ihn genau. Es dauerte auch nicht lange, da verfuhrte er

zu entweichen. Aber man bemerkte kein Vorhaben zu rechter Zeit. Als Pfand nahm ihm die Uhr ab. Schließlich gelang es ihm doch, auszureifen. Der Reiter fand keine Entschädigung durch die Uhr. Aber die Wirtche warteten noch heute auf des Geheimpolitisten Rückkehr. Man hat inzwischen einen Mann Namens Bröche aus Minden verhaftet. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

* Giesleben, 20. März. Auf dem Reminiszer-Marte hatte u. a. der Hofschlächter Lüttich aus Giesleben Pferde zum Verkauf angebrochen. Als er noch sieben davon hatte, kam der Gastwirt Zieger aus Selbst in angeheitem Zustand zu Lüttich und fragte, was der Rest der Pferde koste? Lüttich antwortete ihm, 2000 M., und fragte nach der Hand abgeschlossen. Lüttich wenig erkaunte Frau Zieger, als die sieben Pferde, die zum großen Theil die Krippen mehr als sichtlich vorstreckten, im Stalle untergebracht wurden. Auch der Gastwirt erwiderte schließlich und suchte den Kauf wieder rückgängig zu machen, bisher vergeblich.

* Bitterfeld, 22. März. Einem Schwindler in die Hände gefallen ist am Dienstag die Wittwe K. in der Burgstraße hier. Am genannten Tage erschien ein „nobler“ Herr bei derselben, um seinen dort logierenden guten Freund P. zu besuchen. Da derselbe aber nicht zu Hause anwesend, gab er an, ihn bei der Arbeit aufzusuchen und verließ hierauf wieder die Wohnung. Nach einer Stunde stellte er sich nun mit einer schriftlichen Bitte von seinem Freunde ein, worin Frau K. um Auslegung von 2,50 M. an dem Ueberbringer gebeten wurde, welche ihm dann auch die ahnungslose Frau überreichte. Bei der Rückkehr des P. am Abend stellte sich erst der Betrag heraus.

* Wittenberg, 21. März. In der Kreis-tagssitzung am Montag ist u. a. zum Bau einer Bahn von Bergwitz nach Kemberg im Prinzip die Genehmigung erteilt. Später soll dergleiche nach Schmiedeburg weiter geführt werden. Die Kosten soll zu einem Drittel der Staat, der Kreis und die Kommune übernehmen.

* Nordhausen, 21. März. Vor einiger Zeit verstand der Uhmacher Karl Bartholomäus. Am 13. März ist, wie nunmehr bekannt wird, seine Leiche im Forstort Holsberg bei Annarode aufgefunden worden. Er hatte sich im Walde an einem Stamme erhängt, doch war der Strick schieflig gerissen. Die wahrscheinlich schon längere Zeit auf dem Erdboden liegende Leiche war stark von Fliegen angefreßen.

Vermischtes.

* Glogau, 20. März. Der Ingenieur-Hauptmann Jellabau ist bei der Inspektion der Verteidigungsanlagen in der Wassergraben eine Kinette gestürzt und ertrunken.

* Haldutsch, 21. März. Die Pest ist stark im Wachsen begriffen. In Bengalen sind in der letzten Woche 425 Pestfälle, darunter 204 in Patna und 744 in Haldutsch, vorgekommen.

* Dortmund, 20. März. Aus Dortmund und Umgegend sind heute 50 Mann nach Transoal abgereist, um Dienst im Burenkrieg zu nehmen. Ob und wie sie ihr Ziel erreichen werden, erscheint noch sehr fraglich.

* Hülftz, 20. März. Prinz Oskowia, der jüngste, dreijährige Sohn des Prinzen Moriz Hohentobers, Schillingfürst, der mit der Familie augenblicklich in Riiza wohnt, ist nach einer hierher gelangten Meldung von einem wüthenden Hunde gebissen und nach Paris ins Pasteur-Institut gebracht worden. Prinz Moriz Hohentobe ist der zweite Sohn des Reichskanzlers. Er hat seinen ständigen Wohnsitz in Alt-Wulfe.

Kleines Feuilletton.

* Wie lange reichen die Steinkohlenfelder? Ueber die Frage, wann die wichtigsten Steinkohlenfelder Europas erschöpft sein werden, hat Fritz Fress in der Zeitschrift für Sozialwissenschaft Betrachtungen angestellt. Danach würde die voraussichtliche Förderungsdauer der Kohlenreviere von Centralfrankreich, Centralböhmen, des Königreichs Sachsen, der Provinz Sachsen und der nordenglischen Reviere 100 bis 200 Jahre betragen, die der übrigen englischen Kohlenfelder, des Waldenrevier, schärlater Reviers und Nordfrankreichs 200 bis 350 Jahre, der Kohlenfelder von Saarbrücken, Belgien, Aachen und Westfalen 600 bis 800 Jahre und schließlich des Steinkohlenfeldes von Oberloosen und seiner östlichen und südlichen Fortsetzungen mehr als 1000 Jahre.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Frühling kommt mit Trauen! Ist sonst auch wundervoll — des jungen Lenzes Balten — ein altes Sprichwort soll — doch wenig Recht behalten. — Der Zeiten Uebergang — bringt manch gelindes Grauen!



— es dröhnt die Flur entlang: — der Frühling kommt mit Brausen! — Wie Einer sich im Frein — bereits aus Firtwis nieder — gleich braust es querfeldein, — kühl vielerle durch die Glieder, — es klingt wie Sturmeswehn — unwirksam ist es draußen — er muß nach Hause gehn, — der Frühling kommt mit Brausen! — Und wenn der Mann dann lenkt — noch dorten seine Schritte, — allmo man „Einen“ schänkt — nach guter, alter Sitte, — macht er beim Märzgebier — wohl die fidelsten Klauen — doch bald merkt er auch hier: — der Frühling kommt mit Brausen! — Was kann der Mann dafür, — wenn er im dunklen Drange — vielleicht beim Märzgebier — sitzt unbewußt zu lange? — Kommt er zu spät nach Haus — dann giebt es Ohrenschmerzen, — die Gattin jant ihn aus: — der Frühling kommt mit Brausen! — Recht stürmisch kommt der Fez — daher in allen Ländern — die Friedenskonferenz — sie konnte nichts dran ändern, — Wars rüstet stets aufs Ne, — er haßt die Klughepaufen —

die Wölfer stehn dabei, — der Frühling kommt mit Brausen! — Nun tönt auch in Paris — ein Brausen und ein Wogen — La France schmückt sich so süß — und baut Begrüßungs-Wogen, — die Weltaussteller nah'n, — selbst aus des Urwalds Klauen — bald dampfen Schiff und Bahn, — so kommt der Fez mit Brausen! — Das alte Sprichwort soll — doch ewig Recht behalten, — ist sonst auch wundervoll, — des ganzen Fezes Walten, — er zieht mit Brausen ein — wie ein dem Sturm Geweihter — und doch ist Sonnenschein — sein Schlußeffekt — Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 23. März. Die „Post“ veröffentlicht ein ihr zugegangenes Telegramm des Freiherrn von Sturm, in welchem er erklärt, daß die von einigen (freisinn.) Blättern verbreitete Behauptung, er erhalte, um nicht als Konkurrent der Firma Krupp aufzutreten, von dieser bedeutende Geldsummen ausgezahlt,

für eine vollständig aus der Luft gegriffene Klage. (Wir hatten die alberne Notiz, die den Stempel der Unwahrheit an der Stirn trug, gar nicht erwähnt. D. Red.)
* Wien, 22. März. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Miramare: Die Vermählung der Kronprinzessin-Wittwe Stefanie mit dem Grafen Longay wurde heute Vormittag 11 Uhr in der prächtig mit Rosen geschmückten Schloßkapelle von Miramare durch den Wiener Buzgpfarrer Bischof Mayer vollzogen, der in seiner Ansprache darauf hinwies, daß die Ehe aus Liebe geschlossen sei. Als Trauzeugen fungierten der Oberhofmeister der Kronprinzessin, Graf Choloniewski, und Graf Gabor Longay, der Bruder des Bräutigams. Nach der Trauung las der Bischof die Messe. Um 1 Uhr wurde ein Desejner abgehalten. Das neu vermählte Paar bleibt einige Tage in Miramare und begiebt sich dann wahrscheinlich an die Riviera.
* Krakau, 22. März. Auf der Klinik des Professors Potzynski machte vorgestern ein Cleve im Auftrage des Assistenten drei an

Knock-erweichung leidenden Frauen Entspringungen mit dem neuen Heilmittel Colchicin. Sofort traten tödliche Entzündungen ein, und alle drei Frauen starben. Der Staatsanwalt leitete eine Untersuchung ein.

Wetterbericht des Kreisblattes.
24. März. Milde, heiter und trocken, windig. Vielach Nachtfrost.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unüberkroffen zur Haut-u. Schönheitspflege.
MYRRHOLIN-SEIFE
Als beste Kindeseife ärztlich empfohlen.

Sonntag, d. 25. März predigen:

Dom. Vormittags 10 Uhr: Pastor Wuttke aus Gubersleben. Abends 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden: Professor Widon. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Prediger Heide.

Stabl. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Im Anschluß Beichte und Abendmahl. Ann.: Diaconus Schollmeyer. Nachm. 5 Uhr: Prüfung der diesjährigen Konfirmanden (Knaben): Pastor Werfner. Gesammelt wird eine Kollekte zur Beschaffung von Gesangbüchern für arme Konfirmanden.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

Utenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hellus. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Mittwoch, den 28. März: Abendmahlfeier im Anschluß an den Pastorsgottesdienst.

Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Teuchert.

Zu vermieten:
Gut möbl. Zimmer u. Schlafkammer. Klavierbenutzung. (702) St. Ritterstr. 6 a part. links.

Arbeitsbücher
vorrätig Kreisblatt-Druckerei.

Der gerichtliche Ausverkauf

der zur Wilhelm Holle'schen Konkursmasse gehörenden Lager-Vorräte wird

Sonntag, den 24. März 1900,

Vormittag von 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 7 Uhr

im Geschäftslokal — Markt Nr 9 — fortgesetzt.

Vorhanden sind noch gediegene Stoffe zu Anzügen, Beinkleidern und Winterpaletots. — Letztere besonders billig.

Paul Thiele, Konkursverwalter. (836)

800000 Mark Stadt-Theater in Halle.
auch in kleineren Posten auf Verbilligt auszuliehn durch
Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Leipziger Str. 36.
Sonntag, den 24. März. Abends 7 1/2 Uhr: Benefiz für Frä. Ottilie Meißner Carmen. Or. Oper in 4 Akten von G. Bizet.

Ein großer Transport (83)
Kühe mit Kälbern,
sowie tragende Kühe und Färsen steht von Sonntag, d. 24. d. M., ab sehr preiswerth im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

Von Sonntag, den 25. d. M., steht ein frischer Transport hochtragende und neummilchende Kühe mit Kälbern, sowie gute bayrische Zugschfen bei mir preiswerth zum Verkauf. (816)
Schaffstädt. E. Heinrich.

Liste der Steuer-Rückstände vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.
Kaufbursche sofort gesucht. Kreisblatt-Druckerei.

Kaufhaus H. Elkan

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Billigstes und größtes Kaufhaus der Stadt Halle.

Kleiderstoffe zur Confirmation.

Durch Einkauf von circa 12000 Meter

schwarz, u. farb. Kleiderstoffe

Lagerbestände der ersten Fabrikanten Deutschlands bin ich in der Lage, reinwollene Qualitäten zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.

Vortheilhafteste Einkaufsquelle

für Kragen, Capes und sämtliche Confirmation-Ausstattungen als Hemden, Corsetts, Röcke, Handschuhe, Taillentücher, Taschentücher, Schuhe u.



Empfehl für **Confirmanden**



Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl guten Stoffen und garantirt schöner Passform in 10 Qualitäten von 9,50 M. an, 12,—, 13,25, 15,—, 17,— bis zu den feinsten 20,— M.

Ferner großes Lager in **Confirmanden-Hüten, Wäsche, Chemisettes, Stiefeletten und Stiefeln.**

Abtheilung für Herren-Confection: Einen großen Posten Herren-Anzüge, äußerst dauerhaft außergewöhnlich billig.

Abtheilung für Leinen- und Baumwollwaaren.

Hemdenbarchend, Leinwand, Bettzeuge, Insetts, Federn, Barchend-Hemden, Blandrucks, Bettdecken, Betttücher, Kattune, Flanelle, Schwaneboys mit und ohne Kante.

Schuhwaaren.

Herren-Stiefel.

Herren-Halbstiefel von 5,50 an
Herren-Stiefeletten von 4,50 an
Herren-Halbschuh von 4,00 an
Herren-Hauschuh von 2,50 an

Bantoffeln in allen Preislagen.
Für Knaben, Kinder u. Mädchen großes Lager, billige Preise.

Damenschuhe.

Damen-Zugstiefel von 3,50 an
Damen-Knopfstiefel von 4,00 an
Damen-Halbschuh von 2,50 an

Damen-Hauschuh von 2,00 an
Damen-Zeugschuh von 2,00 an

Mitglieder von Conium-Vereinen erhalten bei Vorzignng der Mitgliedskarte die Procente sofort in baar ausgezahlt. Alle Kunden erhalten beim Einkauf Rabatt-Sparmarkten. (355)

Wer etwas kaufen will, besuche zuerst das durch seine Billigkeit, Größe und freundliche Bedienung allbekannte Kaufhaus I. Ranges von

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87 (Eckhaus).

**In. Emmenbächer
Schweizerkäse**

Pfund
M. 1,20
(833 empfiehlt)

Max Faust.

**Zur Frühjahrs-
Pflanzung**

empfehlen die Baumhülle von
C. Patzsch, Zweimen,
hohe u. niedrige Süß- und Sauer-
kirschen, Äpfel, Birnen,
Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche,
Stachelbeeren, Wein (617
und Canadische Pappel n.

Glekticität.

Lücht. Fachmann in Start- und
Schwachstrom, langjähr. Praxis, firm
im Projektiren, sucht Verbindung
mit Geschäftsmann bez. Ausführung
von Licht- und Kraft-Anlagen zum
Central-Anschluss.
Geht. Preisfekt. werden um An-
gabe werther Adressen unter **J. W.**
postlag. **Teuchern** gebeten. (831)

**Diebig's u. Gibil's Fleisch-
Extract, Fleisch-Expton,
Fleischsaft „Buro“,
Bouillon-Kapseln,
à Stück 10 Pf.,
Soutens und Blookers
Cacaopulver,
deutsches Cacaopulver von
Hartwig & Vogel,
Hanswaldt u.
à Pfund 2 M. u. 2,20 M.,
Vanille, Bruch- u. Krümel-
Chokolade,
garantirt Cacao und Zucker,
hochfeine Vanille
10—15 Pf.
in der Drogen- und Farben-
Handlung von
Oskar Leberl,
830) 16 Burgstrasse 16.**

Otto Knoll,
Magazin f. Herren-Garderobe,
Halle,
Leipziger Straße 36,
empfehlen in großer Auswahl feine
hochlegante Garderoben
fertig und nach Maß. (824)

Spezialmarke No. 2 u. 20

hervorragend schöne

Qualitäts-Cigarren

hergestellt zum Theil aus Tabaken unserer
ostafrikanischen Kolonien

hält allen Freunden deutscher Kolonial-Erzeugnisse angelegentlich
empfohlen. No. 20 à St. 5 Pf., 100 St. Mk. 4,50,
No. 2 à St. 6 Pf., 100 St. Mk. 5,50.

Alleinverkauf für Merseburg (838)

Max Faust, Burgstr. 14.

Kunstsalon Assmann,
Halle a. S.

Abtheilung I. Uebernahme vollständiger
moderner Wohnungseinrichtungen, sowie Anfer-
tigung einzelner Möbel und Dekorationsstücke.

Eigene Werkstätten.

Skizzen und Kostenanschläge bereitwilligst.

Abtheilung II. Vermittlung zwischen
Künstler, Kunstgewerblichen Werkstätten und
Publikum. Alle irgend ein Gebiet der Kunst
berührende Anfragen werden möglichst umgehend
und ausführlich beantwortet.

Abtheilung III. Permanente Ausstellung
für Kunst und Kunst-Gewerbe.

Sämmtliche ausgestellte Gegenstände sind verkäuflich.

Einmaliger Besuch 0,50 Mk. Jahres-Abonne-
ment für eine Person 4,00 Mk., die zweite Per-
son 2,00 Mk., jede weitere Person einer Familie
1,00 Mk. mehr. (623)

**Henkel's
Bleich-Soda.**

666) seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel

Henkel & Cie. Düsseldorf.

Otto Dobkowitz

empfehlen in unübertroffener Auswahl

Confirmanden-Anzüge

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
in streng modernem Geschmack und in allen Stoffarten.

**Fertige Herren-
und
Knaben-Garderobe**

in allerneuesten Façons und Stoffmustern.

Anfertigung nach Maß.

**Neueingang
sämmlicher Stoff-Neuheiten**
in- u. ausländischer Fabrikate in großartiger Auswahl.

**Garantie für vorzüglichen Sitz!
Gediegene Stoffe!
Prima Verarbeitung!**

Infolge fortdauernder Zunahme und steter Er-
weiterung dieses Geschäftszweiges biete ich die
größtmöglichen Vortheile
und stelle bei schneller Bedienung (835)

allerbilligste Preise.

**Neuheit für Gastwirthschaften u.
Selbstspielendes
Orchester-Piano**

mit Geldeinwurf

für Concert- und Tanzsäle, Restaurants etc.,
ein Prachtstück für jedes Lokal, erregt eine ganze Kapelle, ist von großem
Erfolg, erhöht den Geschäftsumsatz und macht sich in kurzer Zeit selbst
bezahlt. Ausführliche Beschreibung und Abbildung auf Wunsch gratis.

Albert Hoffmann, Halle, am Nischeplatz.

Man überzeuge sich von der großartigen Musik eines solchen Werkes
in **Fischer's Restaurant, Halle, Mansfelderstraße 11.** (823)

Damen-Putz!

Alle Neuheiten der Saison sind in reichster Auswahl
eingetroffen, und empfehle solche zu sehr niedrigen Preisen.
Modistinnen erhalten hohen Rabatt!

Großes Lager garnirter Hüte
für Damen, Mädchen, Kinder aller Stände.
Aenderungen vorjähriger Hüte werden aufs Modernste und
Billigste ausgeführt. (828)

Anfertigung eleganter Hüte
auf Grund langjähriger Erfahrung sehr geschmackvoll u. preiswürdig.

Putz-Spezial-Magazin
B. Pulvermacher, Merseburg,
Burgstrasse 5

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstück-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **Alfred Bauer, kleine Ritterstrasse 6 a.**

**In. amerik.
Kingsäpfel**

Pfund
50 Pfg.
empfehlen (834)

Max Faust.

Reichskrone.
Montag, d. 26. März 1900

**Extra-
Militär-Konzert,**
ausgeführt vom Trompeter-Korps
des Thür. Inf.-Reg. Nr. 12.
(Operetten-Musik.)
Anfang Abends 8 Uhr.
(840) Entré 30 Pfg.

Walther. Pein.

**Kirchlicher Verein
der Altenburg.**
Montag, den 26. März,
Abends 8 Uhr,
im Saal der „Herberge z. Heimath.“
Hauptgegenstand: Vortrag des:
Herrn vic. des. Kandidat Wirth
Gerhart Hauptmann und die
Geisteskräfte der Gegenwart.
(832) Der Vorstand.

**Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.**
Generalversammlung
Sonntag, den 25. März 1900,
Nachm. 3 Uhr,
im „Tivoli.“

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Rechnungslegung pro 1899/1900.
3. Vorstandswohl.
4. Sommerreise betreffend.
5. Vortrag: Die Bedeutung der
Lebensversicherung für die deutsche
Landwirthschaft. Ref.: Herr
Peters-Göthen, Vertreter des
Allgemein. deutsch. Versicherungs-
Vereins Stuttgart.

Zu dieser Versammlung laden
wir unsere Mitglieder hierdurch er-
gebenst ein und bitten um zahl-
reiches Erscheinen.
(815) Der Vorstand.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse
d. Maurergewerks z. Merseburg
am 25. März, Nachm. 4 Uhr,
„zur guten Quelle.“

Tagesordnung:
Rechnungslegung. Verschiedenes.
(800) Der Vorstand.

**Kasse zur Unterstützung der
Sinterbliebenen verstorbenen
Beamten im Kreise
Merseburg.**

Die geprüft. Rechnung für 1899
liegt mit den Belegen zur Einsicht
der Mitglieder bei unserem Kassirer,
Landessekretär Schütze auf 4 Wochen
aus. (839)

Merseburg, d. 23. März 1900.
Der Vorstand.
Ruprecht Vathel Schütze

Stadttheater — Halle.

Spielplan
vom 24. bis 30. März:
Sonntag Abends 7 1/2 Uhr:
Benefiz für Fräulein Wegger:
Carmen. — Sonntag Nachm.
3 1/2 Uhr: Zum letzten Male:
Der Probekandidat. Bei kleinen
Preisen. Abends 7 1/2 Uhr: Der
Bärenhäuter. — Montag Abds.
7 1/2 Uhr: Jugend von heute.
— Dienstag Abends 7 1/2 Uhr:
Benefiz für Kapellmstr. Grimm:
Rienzi. — Mittwoch Abends
7 1/2 Uhr: Ein Sommernachts-
traum. — Donnerstag Abends
7 1/2 Uhr: Rienzi. — Freitag
Abends 7 1/2 Uhr: Benefiz für
Hr. Werner: Der Salontyroler.



Der Mönch von Walkenried.

Novelle von Robert Koshrausch.

(38. Fortsetzung.)

Zuletzt blieb sie regungslos in der Mitte des Gemaches und blickte starr vor sich nieder auf einen Fleck. Dort, wohin sie schaute, war nichts, als die altersdunklen, von den Fingern vieler Geschlechter geglätteten Dielen, — nichts, was den Ausdruck namenlosen Entsetzens in ihren Augen gerechtfertigt hätte. Sie allein mußte sehen, was ihr solches Grausen erregte, und immer furchtbarer mußte der Anblick werden, den ihr Geist sich erschuf. Abwehrend streckte sie die Hände aus, um sie dann wie zum Schutz vor die Augen zu legen. Ein Schluchzen brach dabei aus ihrer Brust hervor, so laut und gewaltsam, als wolle es den Körper zerbrechen.

Ihr lautes Weinen ließ sie den Ton überhören, auf den sie so lange vergeblich gewartet hatte. Die Thür öffnete sich, und ein alter Mann trat herein, dessen Augen sich gleichfalls trübten, als er die Thränen der Tochter erblickte. Die trümmervollen Linien in den Fugen des edlen Herrn von Dingeschlag hatten sich noch tiefer eingegraben, sein Schritt war müde geworden, und er ging gebeugt.

Behutsam trat er zu der Weinenden heran und legte ihr leise die Hand auf den Arm. Sie zuckte zusammen und blickte ihn an; ihre Thränen verbergte sie nicht und trocknete sie nicht.

„Es ist alles aus, nicht wahr?“ fragte sie mit erstiktem Ton. „Ihr brauchtet mir's nicht zu sagen, Vater, ich sehe es an Euren Augen.“

„Fürchtbares haben sie heute geschaut, und Fürchtbares haben meine Ohren gehört. Zugleich aber ist meine Seele voll Freude und Stolz, daß in Euren reinen Glauben ein neuer Zeuge und Kämpfer erstanden ist.“

Ein Ausdruck, fast wie Verachtung, spielte um ihren Mund, als er die letzten Worte sprach, doch ging sie, ohne Antwort zu geben, zum Tische, rückte einen bequemen Sessel zu-

recht und sagte mit einer Stimme, deren Ruhe seltsam von ihrer vorigen Erregung abfiel: „Setzt Euch nieder, Vater, Ihr werdet müde sein; und dann, wenn Ihr Euch ausgeruht habt, seid so gütig, mir alles zu künden, was Ihr vernommen habt.“

Er folgte ihrer Mahnung und ließ sich schwer auf den Sessel nieder sinken, doch wartete sie vergeblich, daß er zu reden begann. Er starrte vor sich hin und fand keine Worte. Noch einmal mußte sie fragen und sie that es, indem sie die eine Hand mit der anderen gewaltsam preßte, damit der körperliche Schmerz den der Seele betäubte und ihr die Möglichkeit gab, auch jetzt wieder mit ruhiger Stimme zu sprechen.

„Ihr habt ihn gesehen, Vater?“

Kein Wort zur Entgegnung; nichts als ein hilfles, trauriges Neigen des Kopfes.

„Und ist er es wirklich?“

„Er ist es: Johannes Bornemacher. Der Mann, der hier bei uns krank gelegen hat, und den wir gepflegt haben; vor einer Stunde habe ich ihn gesehen. Du weißt ja, daß er zuerst jede Auskunft verweigert hat, wer er sei und woher er komme. Jetzt ist mir auch der Grund seiner Hartnäckigkeit klar geworden. Sein Weib, das verworfene, hat er schonen wollen und es nicht noch mehr preisgeben, als sie selbst es bereits gethan hat. Das mußte geschehen, wenn man erfuhr, wer er war. Dann mußte jeder ehrbare Mann von der verlorenen Frau sich mit doppelter Verachtung abwenden, von der entflohenen Nonne, der Gemahlin des Pfarrherrn von St. Remberti in Bremen, die nun der Tugend entlaufen ist, um sich dem Laster in die Arme zu werfen.“

Er verstummte wieder für einen Augenblick, und die Finger zitterten ihm, mit denen er die Armlehnen des Sessels umklammerte, als müsse er einen Anhalt suchen, gegen den Sturm der Empfindungen, der ihn schüttelte. Dann fuhr er ganz leise fort: „Da haben sie denn den Scharfrichter kommen lassen, den Meister Klövekorn, der in Stade war, und

haben Bornemacher auf die Folter geworfen, um ihn zum Geständnis zu bringen. Das alles haben wir ja schon gewußt. Aber was sie ihm in Wahrheit angethan haben, das weiß ich erst, seit ich ihn selber mit Augen sah. Und nun habe ich es auch gehört; der Bischof hat dabei gestanden mit seinen Knechten, während man ihn gefoltert hat. Den Qualen hat Bornemacher nicht lange zu widerstehen vermocht und hat seinen Namen, seinen Stand und seine Herkunft verrathen. Aber der Bischof hat gethan, als verstände er ihn nicht, oder als genüge die eitheille Auskunft ihm nicht, und hat immer grausamere Martern an ihm vornehmen lassen. Und wenn der Unglückliche aufgeschrien hat in der wahn sinnigen Pein, dann hat der Bischof gelacht und hat den Hentersknechten befohlen, die Instrumente noch fester anzuziehen und die Eisen noch tiefer in das blutende Fleisch zu bohren. Bis Bornemacher dann zuletzt —“

„O, Vater, Vater! Ich selbst habe Euch gebeten, mir alles zu sagen, und nun Ihr es thut, habe ich nicht die Kraft, es zu hören. Es ist mir, als fühle ich die entsetzlichen Schmerzen an meinem eigenen Leib. Und um meinetwillen hat er das Fürchtbare dulden müssen, um meinetwillen ist sein Blut geflossen!“

„Ich wünschte, daß ich Dich Lügen strafen könnte, meine Tochter, und sagen: „Du irrst!“. Aber es ist so, wie Du sagst. Um deinetwillen haßt ihn der Bischof, und er ist ein Wolf, der sein Opfer mit verdoppelter Gier zerreißt, wenn er es lange hat beschleichen müssen. Seit Bornemacher damals Dich beschützt hat vor der Roheit des Wülfkings, seitdem war sein Leben in steter Gefahr. Nun ist er gefangen und sein Urtheil gesprochen.“

„Sein Urtheil? In Wahrheit, — wurde in Wahrheit schon ein Urtheil gefällt?“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Suerfurt**, 21. März. In der Nacht zum Montag ist der Viehhändler und Barbier K a t h e r t, wohnhaft am Unter-Freimarkt hier, mit seiner Familie verschwunden. Nebenfalls haben Verbindlichkeiten verschiedener Art den K. zu dieser That veranlaßt.

* **Raumburg**, 21. März. Der Regierungspräsident hat nunmehr, da sich die Stadtverordneten weigerten, den Polizeikörper unserer Stadt zu vergrößern, verfügt, daß die Anstellung von acht Polizeisergeanten im Etat 1900 zwangsweise vorgezogen wird.

* **Mühlhausen i. Thür.**, 21. März. Gestern fand auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Exhumirung und Sektion der Leiche des am 27. Februar er. verstorbenen Führerwerbessigers Karl Stimmel statt. Die Sektion war verursacht durch eine Anzeige des Bruders des K., die sich auf folgenden Thatbestand gründete: K. war am 25. Februar Abends auf Veranlassung des ihn behandelnden Arztes ins Krankenhaus aufgenommen und bis zur Ankunft des dirigirenden Krankenhausarztes, die erst andern Tags (ca. 20 Stunden nach der Entlieferung des K.) erfolgte, vom Pflegepersonal in der Tobzelle untergebracht worden, weil der Aufnahmeschein des betr. Arztes Delirium tremens als Krankheitszustand des K. angab. In diesem Falle handelte es sich aber, wie der dirigirende Krankenhausarzt andern Tages feststellte, um Delirium als Folgeerscheinung einer Lungenentzündung. K. wurde darauf sofort in ein anderes Zimmer gebracht, starb aber bereits am folgenden Tage. Dem Pflegepersonal wird Schuld gegeben, daß es nicht sofort nach Entlieferung des K. den Krankenhausarzt oder einen anderen Arzt gerufen und daß es selbstständig die Unterbringung des K. in der Tobzelle vorgenommen hat, während selbst in Jrenhäusern die Ueberführung in die Tobzelle jedes Mal erst auf ausdrückliche Anordnung des Arztes erfolgen darf. Ueber das Ergebnis der Sektion wird amtlicherseits Verschwiegenheit beobachtet.





C. Hauptmann, Halle a. S.

(Inh.: P. Krumborn & W. Knöfel).

Erste und älteste Möbelfabrik mit Dampftrieb,

erlaubt sich hierdurch zur Befichtigung seiner

grossen Frühjahrs-Ausstellung

in sämtlichen Stadtwerken des Fabrikgebäudes

Kleine Ulrichstrasse 36

ergeben sich einzuladen.

Nur selbstgefertigte Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren

in reichster Auswahl zu festen aber billigen Fabrik-Großpreisen unter weitgehender Garantie.

(75)

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab werden im inneren deutschen Verkehr, einschließlich des Wechselverkehrs mit Bayern und Württemberg, Geschäftspapiere unter folgenden Bedingungen zugelassen:

I. Zulässig zur Verwendung als Geschäftspapiere sind: alle Schriftstücke und Urkunden, ganz oder theilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet, die nicht die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Korrespondenz haben, wie Prozeßakten, von öffentlichen Beamten aufgenommene Urkunden jeder Art, Frachtbriefe oder Ladefcheine, Rechnungen, Quittungen auf gestempeltem oder ungestempeltem Papier, die verschiedenen Dienstpapiere der Versicherungs-Gesellschaften, Abschriften oder Auszüge außergerichtlicher Verträge, gleichviel ob auf gestempeltem oder ungestempeltem Papier geschrieben, handschriftliche Partituren oder Notenblätter, die abgefordert versandt

Manuskripte von Berken oder Zeitungen, korrigirte Schülerarbeiten mit Ausschluß jeglichen Urtheils über die Arbeit, Militärpässe, Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher u. s. w.

II. Geschäftspapiere unterliegen, was Form und äußere Beschaffenheit betrifft, den für Druckfachen geltenden Vorschriften. Die Aufschrift muß die Bezeichnung „Geschäftspapiere“ enthalten.

III. Geschäftspapiere, welche den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden nicht f. j. d. b. t.

IV. Die Vereiniung von Geschäftspapieren mit Druckfachen und Waarenproben zu einer Sendung ist unter der Bedingung gestattet, daß:

1. jeder Gegenstand, für sich genommen, die auf ihn anwendbaren Grenzen des Gewichts und der Ausdehnung nicht überschreitet,
 2. das Gesamtgewicht einer Sendung 1 Kilogramm nicht überschreitet.
- V. Geschäftspapiere müssen frankirt

sein. Die Gebühr beträgt, gleichviel ob die Geschäftspapiere für sich allein versendet werden oder ob Druckfachen und Waarenproben damit vereinigt sind: bis 250 Gramm einschließlich 10 Pfg., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pfg., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm einschließlich 30 Pfg.

Unfrankirte Geschäftspapiere gelangen nicht zur Absendung.

VI. Für unzureichend frankirte Geschäftspapiere wird dem Empfänger das Doppelte des Fehlbetrags angelegt, nöthigen Falles unter Abrechnung auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts.

Berlin, W. 1. März 1900.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. von Podbielski.

Ein großer zweithüriger Kleiderschrank

aus Eichen, Nußbaum oder Mahagoni, zu kaufen gesucht. Offerten unter „A 13“ an die Exped. d. Bl.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie wird sich überzeugen, dass sich h. bester Qualität, unt. 1 Jahr. Garant., am billigst hin. - Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, im Hoffmann'schen Hause, Markt II., neu restaurirt, ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. (440)



Radfahr-Karten

sind vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Eine grössere Wohnung

von etwa 7 Zimmern, Nebengelass, Balkon etc., wird zum 1. April gesucht. Offerten an die Exped. d. Blattes. (814)

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 22. März 1900.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ..	—	—	—	—	—
Weissenfels ..	14,00-14,40	14,40	—	14,00-14,30	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ...	13,80	14,80	—	—	—

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.